ANTRAG

*Antragsteller*in:* *Daniel Szankovich, David Burits*

Tagesordnungspunkt: *9.3 Weitere Anträge*

A1: Ende der Buchpreisbindung

Antragstext

Momentan liegt der Preis eines Buches fest in der Hand der Verleger. Der Anteil am Buchpreis für den Autor beträgt zum Beispiel 5%, für den Versand ganze 10% und für mögliche „Rabatte“ bleiben 10% übrig, von denen der Endkonsument in den meisten Fällen nichts abbekommen wird.

Faktisch bestimmen die Verleger darüber, welches Buch wir zu welchem Preis kaufen werden. Nicht nur in Österreich, sondern auch in Ländern wie Deutschland oder Frankreich, existiert eine Buchpreisbindung, zu Lasten der Endverbraucher.

Auch Studenten von Lehrgängen wie beispielsweise Rechtswissenschaften, leiden unter den von einzelnen Verlegern festgelegten Preisen für Rechtsmaterial, obwohl der Druck in einem Copy-Shop oftmals nur ein Viertel davon kosten würde.

Wir, JUNOS – Junge Liberale Neos, setzen uns aktiv für die Abschaffung der Buchpreisbindung in Österreich ein.

Durch die Abschaffung würden die Preise der Bücher vom freien Markt bestimmt werden, was dazu führen würde, dass durch das Prinzip von „Angebot-und-Nachfrage“ es bei einigen Büchern zu günstigeren Preisen für den Endverbraucher kommen könnte.

Das Argument der Buchpreisbindung, es würde das Buch als Kulturgut schützen, hat bei der heutigen Vielzahl an Werken, welche meist primär der Unterhaltung

dienen, nicht wirklich Relevanz. Des Weiteren, würde man diesen Gedanken weiterdenken, müssten auch Musik/Bilder/Filme/usw. einer Preisbildung unterliegen, da diese indirekt auch ein gewisses „Kulturgut“ sind. Und selbst wenn Buchklassiker, wie Marx, nur circa 8€ kosten, so gibt es trotz verschiedener Verleger nicht die Möglichkeit, beispielsweise aus einem billigeren Modell mit z.B. einfacherem Einband zu wählen.

Die deutsche Monopolkommission fordert ebenfalls das Ende der Buchpreisbindung. Der internationale Vergleich zeigt, dass das Buchangebot durch die Preisbindung nicht größer wird. In Frankreich etwa gibt es eine Preisbindung, aber es wird wenig verlegt als im Vergleich zu Ländern wie Großbritannien.

In Großbritannien wurde die Buchpreisbindung 1995 abgeschafft. Jährlich finden zahlreiche neue Titel den Weg in die Verkaufsregale, Tendenz steigend.

Abschließend stellt sich besonders bei E-Books die Frage, inwieweit eine solche Preisbindung aufgrund fehlender Komponenten wie Druck und Versand argumentierbar ist. Zwar sind E-Books aufgrund dieser fehlenden Komponenten billiger als physische Bücher, jedoch bekommt der Autor für ein E-Book nicht mehr Tantiemen, auch wenn die freigewordenen Margen dies zulassen würden.